



Grundlagen für eine lebendige und nachhaltige

MINIPASTORAL

Infobroschüre für Minipräses, Leitungspersonen und Kirchenpflegen



Römisch-Katholische
Kirche im Aargau

Fachstelle Jugend und junge Erwachsene

Vorwort



Die Katholische Kirche im Aargau steht vor grossen Herausforderungen. Mitgliederschwund und finanzielle Engpässe erfordern eine intensive Auseinandersetzung mit der Zukunft unserer Pfarreien. Gleichzeitig darf unser Auftrag – die Stärkung der christlichen Gemeinschaft und deren Zukunft – nicht in den Hintergrund geraten. Gerade die Ministrant:innenpastoral (kurz Minipastoral) bietet hier eine wertvolle Chance für eine lebendige Kirche von heute und morgen.

Die Situation der Minipastoral im Aargau variiert stark. Während einige Pfarreien über blühende Gruppen mit mehr als 70 Ministrant:innen verfügen, gibt es andernorts keine aktive Mini-Schar mehr. Eine Umfrage zur Aargauer Minipastoral im Sommer 2023 verdeutlichte die grossen Unterschiede bspw. auch in der Besetzung des Minipräsidentsamts sowie der Vergütung dieser Aufgabe. Während an einigen Orten engagierte Leitungsteams aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Minipastoral prägen, stehen andere Pfarreien vor der Herausforderung, dass Minis häufig nur für kurze Zeit bleiben – ein Phänomen, das oft als Zeichen der Zeit hingenommen wird.

Für eine lebendige und nachhaltige Minipastoral braucht es ein gemeinsames und tiefergehendes Verständnis aller Beteiligten – von den Minipräsidenten und pastoralen Leitungspersonen bis hin zur Kirchenpflege.

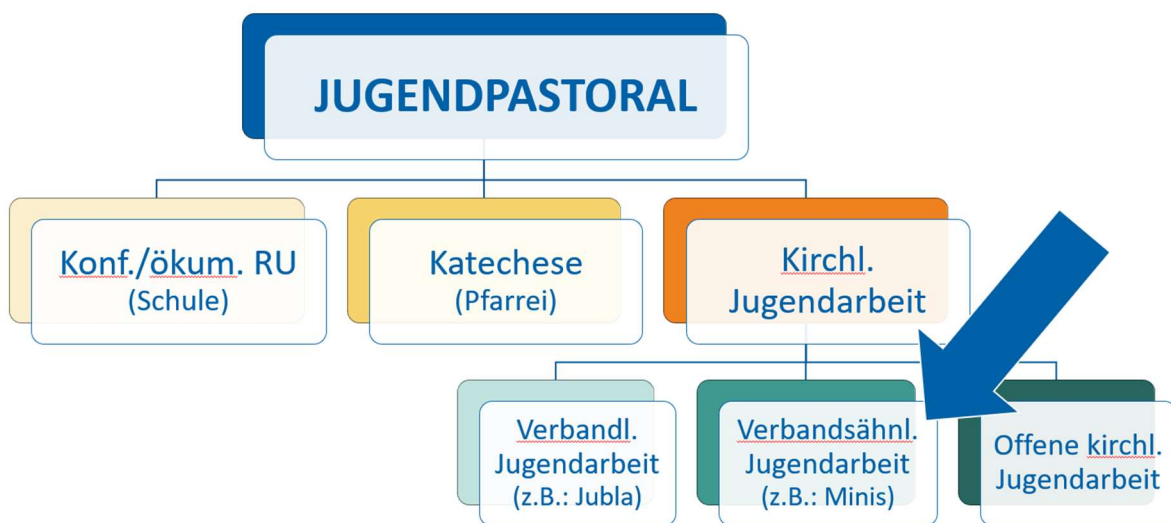
Der Wunsch nach dieser Broschüre entstand im Rahmen der Aargauer Minipräsidenten-Vernetzungsrunden und der Aargauer Jugendkonferenz, wo immer wieder über Herausforderungen der Minipastoral diskutiert wurde. Als Fachstelle nehmen wir diesen Bedarf gerne auf und hoffen, dass diese Broschüre Inspiration und Unterstützung für die Weiterentwicklung der Minipastoral bietet – insbesondere im Hinblick auf zukünftige Anstellungsfragen.

Für weiterführende Beratung und Unterstützung steht unsere Fachstelle jederzeit gerne zur Verfügung.

Christine Unterberger
Fachstelle Jugend und junge Erwachsene,
Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Einleitende Gedanken zur Minipastoral

Für eine nachhaltige und gelingende Minipastoral ist es die beste Voraussetzung, wenn Minipräsens, Seelsorgeteam und Kirchenpflege ein ähnliches Verständnis von deren Ausrichtung teilen. Was ist das Ziel der Minipastoral? Wo ist sie zu verorten? Was soll für die Kinder erlebbar gemacht werden? Erst aus diesem Verständnis wird die Minipastoral als relevant eingeschätzt und mit den notwendigen personellen Ressourcen ausgestattet.



Einbettung der kirchlichen Jugendarbeit in die Gesamtpastoral (nach Klarsicht 2021, S. 10)

Verortung der Minipastoral

In fast allen Pfarreien gibt es eine Minipastoral und damit endet auch schon die Gemeinsamkeit der verschiedenen Minischaren. Es zeigt sich eine grosse Vielfalt, wo die Minipastoral verortet ist, bei welcher Funktion das Präsesamt angesiedelt ist, wieviele Stellprozent dafür vorgesehen sind und wie die Begleitung der Minischar gestaltet wird.

Minis haben in der Liturgie einen wesentlichen Auftrag und werden von vielen Katholik:innen schwerpunkt-

mässig dort wahrgenommen. Es wäre jedoch verfehlt, die Minis auf ihre liturgische Funktion zu reduzieren.

Ein Blick in die Verortung der Minipastoral (siehe obere Abbildung) zeigt, dass diese in der kirchlichen Jugendarbeit angesiedelt ist, in Form einer **«verbandsähnlichen Jugendarbeit»**. Das bedeutet, dass die Minis neben ihrer liturgischen Aufgabe in eine gemeinschaftliche Schar eingebettet und begleitet werden wollen, ähnlich wie in der verbandlichen Jugendarbeit, der «Jubla» oder den «Pfadis».

Christliche Gemeinschaft erlebbar machen

Jesus hat uns gezeigt, dass Gemeinschaft über Gottesdienste hinausgeht. Er war mit den Menschen unterwegs, betete und feierte mit ihnen mitten im Leben. Diese Haltung ist auch für die Minipastoral entscheidend. Im Gleichnis vom guten Hirten sagt Jesus: „**Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben**“ (Johannes 10,10). Ministrant:innen sollen diese Fülle in einer christlichen Gemeinschaft erleben können und dadurch im Stande sein, sie auch später weiterzugeben. Sie sind nicht nur Dienende am Altar, sondern auch Botschafter christlicher Werte und Freundschaften. Durch gemeinsame Aktivitäten und Erlebnisse können wir die christliche Gemeinschaft greifbar machen. Diese prägenden Erfahrungen stärken die Identifikation mit der Pfarrei und fördern dadurch zugleich die Zukunft der Kirche.

Am gleichen Strang ziehen

Um eine zufriedenstellende und nachhaltige Minipastoral auf allen Ebenen zu erreichen, ist es entscheidend, dass **alle Beteiligten – die Behörde, die pastorale Leitung und der/die Minipräs(es) – sich bewusst und einig sind, welche Ziele in der Minipastoral verfolgt werden**. Ein gemeinsames Verständnis und eine einheitliche Wertschätzung sind unerlässlich. Fehlt diese Einigkeit, besteht die Gefahr von Frustration, Unterbezahlung, Ausbrennen der Verantwortlichen, ständigen Personalwechseln und Konflikten. Nur wenn alle Akteure an einem Strang ziehen und den Wert der Minipastoral erkennen, kann eine lebendige und tragfähige Gemeinschaft aufgebaut werden, die sowohl die Jugendlichen als auch die gesamte Pfarrei bereichert. Das anschliessende Kapitel «Drei Formen der Minipastoral» bietet eine Hilfe, Ziele und entsprechende Voraussetzungen zu klären.



Drei Formen der Minipastoral

Vermutlich gibt es beinahe so viele verschiedene Formen der Minipastoral, wie es Pfarreien gibt. Es lassen sich grob drei verschiedene Formen der Minipastoral identifizieren. Beim Betrachten dieser drei Formen ist insbesondere auf die Perspektive und das Erleben der Kinder bzw. Jugendlichen zu achten. Diese Sichtweise legt nahe, dass «Form 3» die optimale Grundlage für eine gelingende und nachhaltige Minipastoral darstellt.

FORM 1 – Mini als Diener

- Minis dienen im Gottesdienst
- Ab und zu Belohnung der Pfarrei für Minis



Bei «Form 1» besteht die Minipastoral meist aus einer **kleinen Gruppe an jüngeren Minis**, die die Aufgabe haben, im Gottesdienst ihren Dienst zu erfüllen. Im Rahmen von Proben werden die Kinder auf diese Aufgabe vorbereitet. Ab und zu gibt es eventuell eine kleine Belohnung für diesen Dienst, bspw. in Form eines Schoggihasen oder vereinzelt auch mit ein paar Franken Zustupf zum Sackgeld.

Die Perspektive der Minis:

Die Minis nehmen sich als Dienende wahr, wofür sie einen kleinen Lohn bekommen.

Die Minischar:

Es handelt sich um eine Gruppe von Kindern, die sich teilweise untereinander gar nicht kennen. Meistens beenden die Kinder im Alter von etwa 11 Jahren ihren Minidienst.

Die Rolle der:s Minipräsens:

Die Minipräsensrolle ist schwerpunktmässig organisatorischer Natur mit folgenden Aufgaben:

- Miniproben durchführen
- Miniplan erstellen
- Gschenkli besorgen
- Evtl. alle 3 Jahre einen Ausflug in den Europapark organisieren

FORM 2 – Minis als Freizeitbeschäftigung

- **Minischar dient im Gottesdienst**
- **Zusätzlich von/m Minipräsos organisierte Freizeitaktivitäten**



Die zweite Form zeichnet sich dadurch aus, dass es zusätzlich zur Form 1 organisierte Freizeitaktivitäten (Minianlässe) gibt. Die Konsequenz daraus ist meistens, dass die **Minis länger bleiben**.

Die Perspektive der Minis:

Die Kinder und Jugendlichen nehmen sich noch immer schwerpunktmässig als Dienende im Gottesdienst wahr, die

daneben aber auch Gemeinschaftserlebnisse, Freundschaften, Spass in der Freizeit und ein stärkeres Zugehörigkeitsgefühl zur Minischar entwickeln.

Die Minischar:

Aufgrund der stärkeren Gemeinschaftsbildung sind diese Minischaren daher ein wenig grösser und die Minis bleiben länger.

Die Rolle der:s Minipräsos:

Zusätzlich zur Organisation aus Form 1 ergibt sich hier schon eine Rolle als Jugendarbeiter:in mit folgenden Aufgaben

- Miniproben durchführen
- Miniplan erstellen
- Evtl. Gschenkli organisieren
- Gruppenaktivitäten organisieren (bspw. Spieleabende, Ausflüge, Kino, Weekend, Sportturniere,...)



Aargauer Minifest 2024

FORM 3 – Minis als lebendige Gemeinschaft



Bei der dritten Form handelt es sich um eine verbandsähnliche Jugendarbeit (siehe S. 3). Ähnlich wie bei «Jubla» und «Pfadi» wird die **Minischar von jugendlichen bzw. jungen erwachsenen Minis geleitet**. Der/Die Minipräses unterstützt, fördert und ergänzt die Leitenden.

Die Perspektive der Minis:

Die Kinder und Jugendlichen erleben die Minischar als eine lebendige Gemeinschaft, zu der sie dazu gehören. Sie identifizieren sich mit den Minis und der Pfarrei. Gemeinsam mit ihren Kolleg:innen dienen sie im Gottesdienst als Minis. Die älteren Minis sind Vorbilder für die jüngeren. Dies motiviert, länger bei den Minis zu bleiben und sich später auch ehrenamtlich zu engagieren.

Die Perspektive der Minileitenden:

Die Minileitenden erleben Kirche als Ort, an dem sie partizipieren können. Sie

können ihre Persönlichkeit weiterentwickeln, erleben Selbstwirksamkeit und dürfen Verantwortungen übernehmen. Das kann bis zur Leitung der Minischar gehen. Dadurch entsteht Identifikation mit der Pfarrei. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich später als Freiwillige, Angestellte oder Behördenmitglieder in der Kirche engagieren oder als Eltern ihre eigenen Kinder taufen lassen, steigt aufgrund der positiven und prägenden Erfahrungen mit Kirche.

Die Minischar:

Bei Form 3 entwickelt sich eine grössere, lebendige Minischar mit ausgeprägtem Gemeinschaftsgefühl und starker Bindung und Identifikation.

Die Rolle der:s Minipräses:

Die Rolle der:s Minipräses verschiebt sich von Organisation zu Begleitung und Unterstützung der Minileitenden, deren Partizipationsmöglichkeiten gefördert und je nach Fähigkeiten erweitert werden. Die Aufgaben der Präsesfunktion ist hier stark vom Minileitungsteam abhängig. Insbesondere im Aufbau wird ergänzt, was das Leitungsteam nicht selbst leisten kann. Besonders wichtig ist in dieser Form die Brückenfunktion der:s Minipräses zwischen Minileitungsteam und Seelsorgeteam bzw. der Kirchenpflege.

Weiterentwicklung einer Minischar

Im vorigen Kapitel wurden drei grundlegende Modelle zur Einteilung von Minischaren vorgestellt. Dabei gilt Form 3 allgemein als die wünschenswerteste Ausprägung. Dennoch zeigt die Realität in vielen Pfarreien ein anderes Bild. Daher stellt sich die Frage: Welche Schritte sind erforderlich, um eine Minischar gezielt in Richtung Form 2 oder idealerweise Form 3 weiterzuentwickeln?



Bevor eine Minischar weiterentwickelt werden kann, ist es zunächst wichtig, ihre aktuelle Form zu bestimmen und das angestrebte Ziel zu definieren. Dieser Prozess verläuft in der Regel schrittweise, da ein direkter Übergang beispielsweise von Form 1 zu Form 3 kaum realisierbar ist.

Sobald die Ausgangslage klar ist, müssen bestimmte Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die nächste Entwicklungsstufe zu erreichen. Die in

der obenstehenden Grafik dargestellten Pfeil-Kästchen rechts der jeweiligen Formen zeigen die zentralen „Hebel“, die diesen Prozess zur jeweils nächsten Form unterstützen können.

Wesentlich ist dabei, dass eine solche Weiterentwicklung Zeit benötigt. Es braucht oft mehrere Jahre, bis Kinder und Jugendliche in die neue Struktur hineinwachsen und im Jugendalter schliesslich die Motivation entwickeln, selbst Verantwortung zu übernehmen.

Von Form 1 zu Form 2

Lässt sich der gegenwärtige Zustand der Minischar der Form 1 zuordnen, kann ein Übergang zu Form 2 mit folgenden Massnahmen erreicht werden:

- Ein **angemessenes Stellenpensum** für das Amt der:s Minipräsens:
Ein ausreichendes Zeitkontingent ist notwendig, um die Aufgaben der:s Minipräsens erfolgreich wahrnehmen zu können.
Detaillierte Informationen hierzu finden sich im letzten Kapitel.
- **Geeignetes Personal** für das Minipräsensamt:
Das Präsesamt erfordert Personen, die sowohl die notwendigen Ressourcen und Fähigkeiten besitzen, um eine vertrauensvolle und nachhaltige Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen aufzubauen, als auch über Erfahrungen in der Organisation von Freizeitveranstaltungen im Kinder- und Jugendbereich verfügen.
- **Finanzielle Mittel** für die Durchführung von Veranstaltungen:
Ein angemessenes Budget ist erforderlich, um die geplanten Veranstaltungen für die Minischar erfolgreich und in der gewünschten Qualität umzusetzen.

Von Form 2 zu Form 3

Ist der aktuelle Zustand der Minischar der Form 2 zuzuordnen, lässt sich durch folgende Massnahmen eine Weiterentwicklung zu Form 3 erreichen:

- **Förderung von Partizipation und Verantwortungsübernahme:** Es ist wichtig, dass die jugendlichen Ministrant:innen aktiv mitwirken und Verantwortung übernehmen können. Entsprechend ihrer Altersstufe und Fähigkeiten können zunächst kleinere Aufgaben, wie zum Beispiel das Leiten eines Postens bei einem Spiel, übernommen werden. Mit der Zeit soll die Möglichkeit zur Partizipation und das Mitspracherecht stetig erweitert werden.
- **Qualifiziertes Personal** für das Amt des Minipräsens: Das Kapitel „Die Rolle der:s Minipräsens“ bietet wertvolle Orientierungshilfen für die Auswahl geeigneten Personals.
- **Förderung der Weiterbildung:** Um die Jugendlichen zu befähigen und zu motivieren, werden sie zur Teilnahme an Fortbildungen für Minileitende ermutigt. Die Kosten für diese Weiterbildungsangebote werden durch das Budget der Minischar übernommen.

Form 3 erhalten

Herzlichen Glückwunsch an alle, die bereits Form 3 erreicht haben. Damit dieser Zustand nachhaltig erhalten bleibt, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die freiwilligen Mitarbeitenden sowohl von pastoraler Seite, von Sakristan:innen als auch von

der Kirchenpflege Wertschätzung erfahren. Besonders bei einem Wechsel im Amt der:s Minipräsens sowie bei liturgischen Leitungspersonen ist es wichtig, dass die neue verantwortliche Person ein tiefes Verständnis für die Anforderungen und Besonderheiten dieser Form mitbringt.

Als Kind habe ich die Minis als grosse und lustige Gruppe erlebt, mit der man immer viele Abenteuer erleben kann. Dabei hat mir besonders das gemeinsame Spielen gefallen, bei uns war es traditionell das Werwölfeln. Später wurde ich dann Mini-Leiterin. Es hat mir unglaublich viel Freude gemacht, Lager und Miniausflüge zu planen und das Programm mitzubestimmen. Es war schön zu sehen und zu hören, wieviel Freude die Minis daran hatten. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt. Wir waren ein sehr cooles Minileitungsteam und es war schön, dass ich bei meinen Aufgaben immer kreativ sein konnte. Das alles hat mich dazu bewegt, so lange bei den Minis zu bleiben. Nun, als junge Erwachsene, engagiere ich mich bei der Mini AG für die Minipastoral im Aargau.

Angela Keusch

Mini AG

Ehem. Minileiterin, Seon



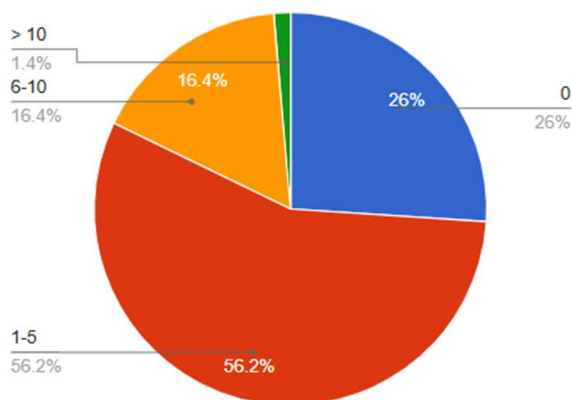
Gruppenfoto der „Mini AG“ beim Aargauer Minifest 2024 mit Angela Keusch (4.v.l.)

Partizipation von Minileitenden als Auftrag unserer Kirche

In einigen Pfarreien bestehen grössere Teams von Minileitenden, die eine grosse Minischar aus freiwilliger Hand motiviert leiten und organisieren. In anderen Pfarreien liegt die gesamte Verantwortung bei einer festangestellten Person. Sind Minileitende lediglich ein «Nice to have»? Ganz im Gegenteil – die Kirche hat einen klaren Auftrag, jungen Menschen eine aktive Rolle in der Gestaltung des kirchlichen Lebens zu übertragen.

Minileitende – es gibt sie (noch)

Im Rahmen der Umfrage zur Aargauer Minipastoral im Sommer 2023 ergab die Frage nach der Anzahl der Minileitenden ein erfreuliches Ergebnis.



In 74 % der Pfarreien sind jugendliche Minis in leitender Funktion engagiert. Dies bietet eine gute Voraussetzung und kann noch ausgebaut werden.

Der junge Mensch als Gegenwart der Kirche

Im nachsynodalen Schreiben zur Jugendsynode *Christus vivit* betont Papst Franziskus, dass die ablehnende Haltung vieler junger Menschen

gegenüber der Kirche auf der „passiven Rolle“ beruht, die ihnen innerhalb der christlichen Gemeinschaft zugeschrieben wird. **Es ist von grosser Bedeutung, junge Menschen nicht nur als die Zukunft der Welt und der Kirche zu betrachten, sondern sie auch als „die Gegenwart“ anzuerkennen, die durch ihren Beitrag bereichert wird.** Papst Franziskus unterstreicht ausdrücklich, dass ein junger Mensch kein Kind mehr ist, sondern sich in einem Lebensabschnitt befindet, in dem er beginnt, Verantwortung zu übernehmen und aktiv an der Entwicklung von Familie, Gesellschaft und Kirche mitzuwirken (vgl. *Christus vivit* 64).

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

«Die **Betreuung und Begleitung der Jugendlichen ist keine fakultative Aufgabe der Kirche, sondern ein wesentlicher Bestandteil** ihrer Berufung und ihres Auftrags im Lauf

der Geschichte» (vgl. *Klarsicht*, S. 22). Die Wahrnehmung und der Respekt gegenüber Jugendlichen erfolgen durch eine «partnerschaftliche Zusammenarbeit». In der *Magna charta* des Vereins Deutschschweizer Jugendseelsorger:innen heisst es dazu: **«Die Mitbeteiligung und Mitsprache der Jugendlichen geschieht wo immer möglich. Junge Menschen sind eine innovative Kraft und Teil der Kirche.»**

Der junge Mensch als Zukunft der Kirche

Auch wenn Papst Franziskus die gegenwärtige Wahrnehmung junger Menschen hervorhebt, darf der Blick auf die Zukunft unserer Kirche nicht unbeachtet bleiben. Viele kirchliche Angestellte haben ihren beruflichen Werdegang u.a. aufgrund positiver Erfahrungen in der katholischen Jugendarbeit gefunden. **Durch freiwilliges Engagement und Mitbestimmungsrechte identifizieren sich junge Menschen mit der Kirche und fühlen sich als Teil davon.** Dies geschieht in einer richtungsweisenden Entwicklungsphase des Lebens. Diese positiven Erfahrungen bilden die Grundlage, den Glauben sowie die Verbundenheit mit der Kirche später an die eigenen Kinder weiterzugeben und sich evtl. ehrenamtlich oder beruflich im kirchlichen Kontext zu engagieren.

Die Kirche mit den Menschen entwickeln

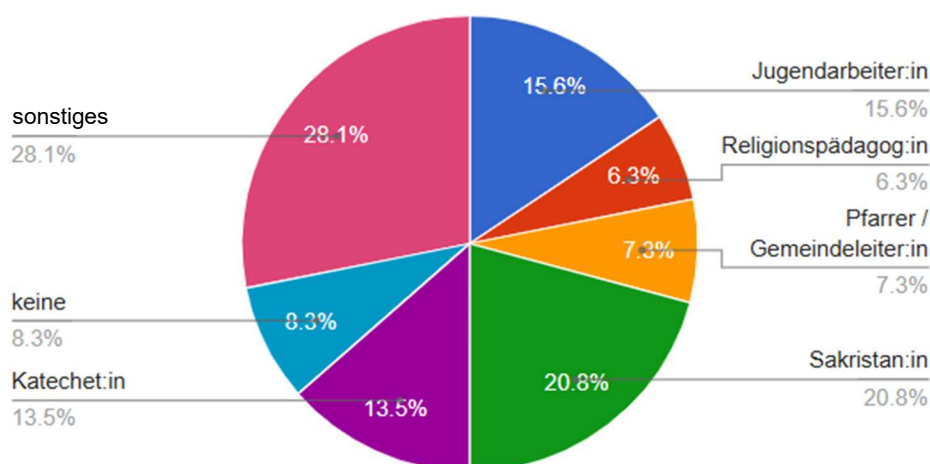
Bischof Felix Gmür findet für den zukünftigen Kulturwandel in unserer Kirche klare Worte zu gewissen „Points of No Return“. Die **Kirche der Profis komme an ihr Ende**. Er ruft dazu auf, die „Kirche mit den Menschen“ weiterzuentwickeln (vgl. *PEP to go*, 2024, S. 8). Auch der Diözesane Seelsorgerat greift mit seiner Broschüre *Förderung der Freiwilligen* das zukunftsweisende Thema auf. Er plädiert für eine grundlegende Neuausrichtung der Freiwilligenarbeit. Dabei wird hervorgehoben, dass es von entscheidender Bedeutung ist, dass sich **«kirchliche Angestellte vermehrt in den Dienst und die Förderung der Freiwilligen stellen.»**

Erwartungen an Minileitenden

Neben Wertschätzung, die alle Freiwilligen verdienen, darf man auch gewisse Ansprüche an Minileitende stellen. Immerhin übernehmen sie **grosse Verantwortung in der Begleitung von Kindern**. Für die Entwicklung und Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Kindergruppen werden im Aargau jährlich Kurse für Minileitende angeboten, deren Besuch für Minileitende vorausgesetzt werden kann.

Die Rolle der:s Minipräsens

Es besteht eine grosse Vielfalt hinsichtlich der Funktionsträger, denen das Amt der:s Minipräsens anvertraut wird. Die unterschiedlichen Ansichten über die Rolle und die Aufgaben der:s Minipräsens dürften hierfür mitverantwortlich sein. Eine abschliessende Antwort darauf, welche Funktionsträger hierfür besonders geeignet sind, lässt sich nicht geben. Dennoch ist ein klares Verständnis der Rolle des Minipräsensamts bei der Personalauswahl unerlässlich, um die Grundlage für eine lebendige und erfolgreiche Minischar zu schaffen.



Das Minipräsensamt in unterschiedlichsten Händen

Die Umfrage zur Aargauer Minipastoral im Sommer 2023 verdeutlicht die breite Vielfalt der Funktionsträger, die das Minipräsensamt übernehmen. In etwa 21 % der Pfarreien liegt die Verantwortung für die Minipastoral bei Sakristan:innen. Ein erheblicher Teil der Minipräsides ist in anderen Funktionen ebenfalls mit Kindern und Jugendlichen tätig. So entfallen insgesamt mehr als ein Drittel der Minipräsides auf Jugendarbeitende, Katechet:innen und Religionspädagog:innen. Die grosse

Gruppe der «Sonstigen» lässt sich überwiegend durch die fehlende Bezeichnung von «Seelsorgenden» der Umfrage erklären.

Rollenbeschreibung Minipräsens

Um Form 3 der Minipastoral zu erreichen, ist neben den klassischen Aufgaben der:s Minipräsens, die bereits im Kapitel „Formen der Minipastoral“ erläutert wurden, insbesondere eine klare **Begleitungsrolle** für junge Menschen erforderlich. Neben liturgischen, organisatorischen und animatorischen Fähigkeiten sind somit Kompetenzen in der Begleitung und Teamleitung gefragt.

Der/die Minipräsident sollte in der Lage sein, eine **wertschätzende und konstruktive Beziehungsarbeit** mit Kindern und Jugendlichen zu leisten. Die Fähigkeit, das Potenzial junger Menschen zu erkennen, sie zu ermutigen und zu fördern, bildet die beste Grundlage, damit Jugendliche sich freiwillig als Minileitende engagieren und sich ein funktionierendes Minileitungsteam entwickeln kann. Weiters ist ein hohes Mass an **Flexibilität** erforderlich, da der/die Minipräsident idealerweise den Minileitenden möglichst viel Partizipation überlässt, während sie/er jene Aufgaben übernimmt, die das Team überfordern.

Da die Wertschätzung und ernsthafte Einbindung der freiwilligen Mitarbeitenden entscheidend für deren langfristige Bindung sind, kommt dem Minipräsidentenamt auch eine **Brücken- und Anwaltsfunktion** zu. Ein regelmässiger Sitz im Seelsorgeteam bietet die beste Voraussetzung, diese Brückenfunktion zwischen Minileitenden und den pastoralen Mitarbeitenden bzw. der Kirchenpflege effektiv auszuüben.

Anforderungsprofil Minipräsident

Bei der Personalsuche für das Minipräsidentenamt sollte besonderes Augenmerk auf **Erfahrung im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit** oder

verbandlichen Arbeit gelegt werden. Unabhängig von der spezifischen Funktion verdeutlicht diese Erfahrung fundierte Kompetenzen in der Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Optimal ist es, wenn Minipräsidenten selbst eine lebendige Minipastoral in der Kindheit erlebt haben.

Neben den **organisatorischen, animatorischen und liturgischen Fachkenntnissen** ist ein ausgeprägtes **Rollenbewusstsein** erforderlich, wie es im vorigen Abschnitt beschrieben ist.

Es kann herausfordernd sein, eine Person zu finden, die alle erforderlichen Qualifikationen erfüllt. Eine mögliche Lösung besteht darin, die Aufgaben auf mehrere Personen zu verteilen. So könnte beispielsweise eine Jugendarbeiterin die Leitung des Minipräsidentenamts übernehmen, während die Miniausbildung in Zusammenarbeit mit der Gemeindeleitung erfolgt.

Detaillierte Unterlagen für die Stellensuche

Eine ausführliche Übersicht über Aufgaben, Rolle und Anforderungsprofil von Minipräsidenten befinden sich im

Dokument «Minibuch Grundlage Minipräsidenten» auf minis.ch

- <https://minis.ch/download/grundlagen-minipraesides/>



Stellenprozente & Lohn

Das angemessene Stellenpensum für das Minipräsidesamt ist die Ausgangsbasis für Entwicklung und Nachhaltigkeit in der Minipastoral. Es variiert je nach den spezifischen Gegebenheiten und dem jeweiligen Entwicklungsziel der Minipastoral. Daher können hier nur allgemeine Richtwerte angegeben werden. Jede Anstellung erfordert eine individuelle Bewertung der Situation, um das passende Pensum festzulegen.

Im *Factsheet zur Anstellung von Präsidies in den Bereichen Jubla, VKP und Damp*, das von der Deutschschweizer Ordinarienkonferenz empfohlen wird, wird ein **Mindestpensum von 10%** festgelegt. Dieses Pensum deckt die zentralen Aufgaben einer:s Minipräsides ab, darunter die Gewinnung und Rekrutierung neuer Ministrant:innen, die liturgische Ausbildung sowie die Weiterbildung bestehender Minis. Zudem umfasst es die Organisation des Ministrantenplans sowie Massnahmen zur Wertschätzung der Minis. Nicht zu vergessen, gehört zur Tätigkeit eines Minipräsides auch die Vernetzung mit dem Seelsorgeteam sowie anderen Minipräsides innerhalb des Pastoralraums. Auch die Teilnahme an kantonalen Vernetzungstreffen, die sowohl dem Austausch als auch der fachlichen Weiterbildung und Inspiration dienen,

sollten damit allen Minipräsides ermöglicht werden.

Für die Begleitung einer Minischar gemäss *Form 2 der Minipastoral* (siehe Kapitel „Drei Formen der Minipastoral“) ist es erforderlich, dass das **Pensum darüber hinaus auch die Organisation und Durchführung von Freizeitaktivitäten** einschliesst. Der dafür notwendige Zeitaufwand hängt von Anzahl und Umfang der geplanten Veranstaltungen ab und ist zu den 10% dazuzurechnen.

Soll *Form 3 der Minipastoral* aufgebaut werden, sind **zusätzliche Stellenprozente für die Aufbauphase einzuplanen**.

Bei Neuanstellungen, Stellenausschreibungen oder Pensumberechnungen steht die Fachstelle Jugend und junge Erwachsene beratend zur Verfügung.

Inhalt

Einleitende Gedanken zur Minipastoral.....	3
Drei Formen der Minipastoral	5
Weiterentwicklung einer Minischar	8
Partizipation von Minileitenden als Auftrag unserer Kirche	11
Die Rolle der:s Minipräsens	13
Stellenprozente & Lohn	15

Download dieser Broschüre in digitaler Form und weiterführende Infos unter:

<https://kathaargau-jugend.ch/jugendpastoral/minipastoral/broschuere-minipastoral/>



Impressum

Herausgeberin:

Fachstelle Jugend und junge Erwachsene, Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Aarau, Februar 2025

Autorin: Christine Unterberger

Grafik und Design: Christine Unterberger

Bilder: S.1: erstellt mit ChatGPT, S.4, S.6, S.10: Stephan Unterberger